

<Anrede>

Ich will zu zwei unserer Forderungen sprechen:

- Weg mit den mörderischen Freihandelsverträgen!
- Freizügigkeit für die Menschen – Grenzen dem Kapital!

Auf den Zusammenhang von Ökologie, Ökonomie und Frieden wurde ja schon hingewiesen. Ich will ergänzen, warum wir die Freihandelsverträge „mörderisch“ genannt haben.

Freihandel heißt Handel, der nicht durch Regierungen reguliert wird. Die Theoretiker des neoliberalen behaupten, dass dadurch ein „ebenes Spielfeld“ geschaffen würde. Hier könnten alle Player - groß und klein - friedlich miteinander wetteifern. So würde der größte Wohlstand für alle entstehen. Und Kriege würden der Vergangenheit angehören.

<Anrede>, Ihr habt sicher auch gehört, dass sogar die Vereinten Nationen 2015 mit Entsetzen feststellen mussten: Die Welt versinkt immer mehr in kriegerischer Barbarei. Mehr als 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, hauptsächlich vertrieben durch Kriege, durch Verfolgung, Verelendung, Perspektivlosigkeit. Auch vor den Folgen des Klimawandels sind schon die ersten geflüchtet. Verursacht durch unsere Wirtschafts- und Produktionsweise.

Historiker haben nachgewiesen, dass der Aufstieg unseres Industriesystems auf der brutalsten Gewalt, vor allem gegen die kolonisierten Völker beruhte. Die globalisierungskritische Frauenrechtlerin Maria Mies hat 2002 einen Aufsatz verfasst „VON DER LIZENZ ZUM PLÜNDERN ZUR LIZENZ ZUM TÖTEN“. Es lohnt sich, ihn als Ganzes zu lesen. Sie zählt dort u.a. auf, wie die indischen Weber in Bengalen vernichtet wurden: Ihre hochentwickelten Textilien waren in ganz Europa berühmt. Diese blühende Textilindustrie sahen die englischen Textilhersteller und Händler als gefährliche Konkurrenz an. Der englische Staat erließ ein Importverbot für indische Stoffe und die bengalischen Weber wurden gezwungen, ihre eigene

Baumwollindustrie aufzugeben. Sie mussten schließlich Fabrikware aus Manchester kaufen. Die Folgen waren eine unsägliche Verarmung der Bevölkerung, Hungersnot und Tausende von Hungertoten. Die erste Phase des viel gerühmten Freihandels war für die indischen Bauern gekennzeichnet durch Gewalt, Krankheit, Hunger und tot. - Nur *ein* mörderisches Beispiel aus der Freihandelsgeschichte.

<Anrede>, schauen wir uns die Methoden und Resultate des modernen Freihandels an, wie sie von den Weltwirtschaftsinstitutionen gefördert werden. Der alte Kolonialismus hat Länder geplündert, der neoliberale, konzerngesteuerte Freihandel hat die Plünderung von Ländern heute auf den ganzen Globus ausgedehnt. Wie Maria Mies sehe ich prinzipiell keine Unterschiede zwischen damals und heute.

Der kanadische Professor Chossudovsky hat 1997 analysiert, wie die Freihandelspolitik der Weltbank und des IWF viele Länder der „Dritten Welt“ in den Ruin getrieben hat. Und er hat aufgezeigt, dass der wirtschaftliche und politische Zerfall der jugoslawischen Republik ursächlich mit den Strukturanpassungsprogrammen (SAP) zusammenhing. Der Krieg war die Folge. Auch das gehört zur Geschichte des mörderischen Freihandels.

Heute beobachten wir z.B. die Vernichtung des einheimischen Geflügelmarkts in Ghana, den Ruin der kleinbäuerlichen Versorgungsstrukturen in Afrika, die Zerstörung der lokalen Fischereiwirtschaft entlang der Küsten aller Weltmeere. Freihandelsverträge wie z.B. zwischen EU und afrikanischen Staaten legalisieren und befeuern diese ruinösen Entwicklungen.

Für das Kapital von Banken und Konzernen wurden seit Anfang der 80er Jahre alle noch bestehenden Verkehrsgrenzen eingerissen. Und nun reißt es seinerseits rund um den Globus eine Volkswirtschaft nach der anderen in den Abgrund. Weltbank und IWF spielen eine treibende Rolle. Völker, Staaten, Gemeinwesen, die sich die-

ser angeblich auch so friedenswirksamen Globalisierung entgegen stellen, werden ökonomisch destabilisiert. Oder sie werden mit Krieg überzogen, wie wir insbesondere im Nahen und Mittleren Osten gesehen haben und heute noch sehen. Die betroffenen Menschen in ihrer existenziellen Not aber sollen sehen, wo sie bleiben - zumindest wenn es nach nationalistischen und rassistischen Tendenzen ginge, die sich derzeit bei uns und in Europa wieder ausbreiten. Wir meinen, das kann nicht sein! Gerade diese Menschen sind auf Freizügigkeit angewiesen, sprich auf das Recht, sich einen Ort zu wählen, an dem ein gutes Leben in Frieden möglich ist.

Herr Barnevik, von 1988 bis 2002 Chef von ABB, definierte einmal das Ziel von Globalisierung und Freihandelsverträgen: „... als *die Freiheit unserer Firmengruppe, zu investieren, wo und wann sie will, zu produzieren was sie will, zu kaufen und zu verkaufen, wo sie will, und alle Einschränkungen durch Arbeitsgesetze oder andere gesellschaftliche Regulierungen so gering wie möglich zu halten.*“ Wir meinen, dem Drang nach solchen ungebremsten Freiheiten müssen Grenzen gesetzt werden.

Nur dann kann es Frieden geben.

Freizügigkeit für die Menschen – Grenzen dem Kapital!

Weg mit den mörderischen Freihandelsverträgen!

Eine friedliche Welt ist möglich!

---

Literatur:

**VON DER LIZENZ ZUM PLÜNDERN ZUR LIZENZ ZUM TÖTEN**  
DAS GLOBALE FREIHANDELSSYSTEM ALS NEOKOLONIALES  
KRIEGSSYSTEM \*

[www.begegnungszentrum.at/texte/globalisierung/wto-mies.htm](http://www.begegnungszentrum.at/texte/globalisierung/wto-mies.htm)

bzw.

Drei Mythen über den globalen Freihandel

<http://www.oekologische-plattform.de/?p=43490>